



Chronik

des

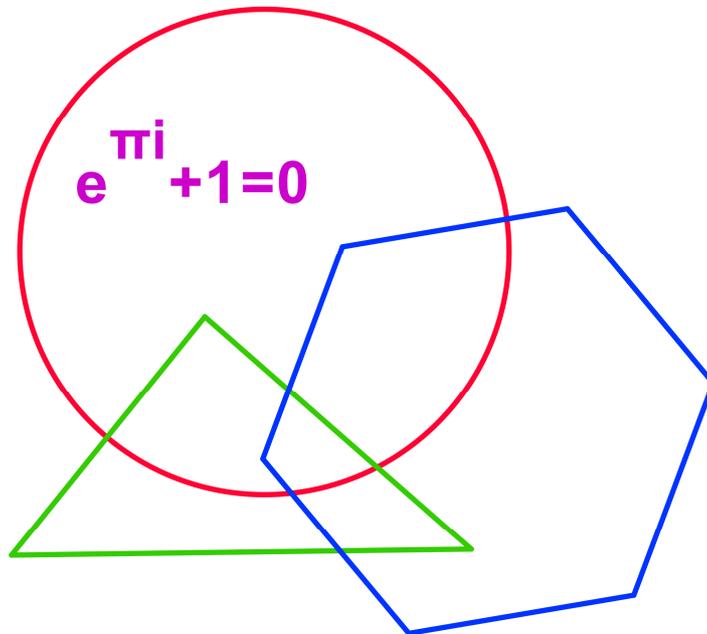
7. LGH - MATHE - SPRACH – AUSTAUSCHES

zwischen dem Lyceum „Naukova Zmina“ (Kiew, die Ukraine)

und

dem Landesgymnasium für Hochbegabte (Schwäbisch Gmünd, Deutschland)

"Komplexe zahlen und ihre Anwendungen in der Geometrie"
und algebraische Flächen mit dem "SURFER"



22. - 29.09.2016 - Aufenthalt der deutschen Gruppe in der Ukraine

Летопись седьмого математического обмена

ЛИЦЕЙ «НАУКОВА ЗМІНА»

(Киев, Украина)

ГИМНАЗИЯ ДЛЯ ОСОБО ОДАРЁННЫХ
ДЕТЕЙ

(Швебиш Гмюнд, Германия)

"Комплексные числа и их применение в геометрии"
и
алгебраические поверхности в программе "SURFER"



22. - 29.09.2016 – немецкая группа в Украине

7. Mathe-Sprach-Austausch

22.09. – 29.09.2016 in Kiew, Ukraine

Dr. Olga Lomonosova und Dr. Albert Oganian

8 Tage verbrachten 11 LGH-lerInnen während des Gegenbesuches beim Lyzeum „Naukova Zmina“ in Kiew, wo sie in den Gastfamilien wohnten.

Unser Austauschpartner, Lyzeum "Naukova Zmina (<http://www.naukova-zmina.kiev.ua>) ist ein der besten Lyzeen in Kiew für hochbegabte Kinder mit fast 1000 SchülerInnen. Es hat 3 Schwerpunkte: Sprachen, Wirtschaft und Mathematik/Informatik.

Uns wurde eine ausführliche Präsentation des Lyzeums mit einem anschließenden kleinen Konzert angeboten.

Auch die Stadtführungen durch Kiew sowohl mit den professionellen FührerInnen als auch mit den Schülern aus dem Lyzeum, Besichtigungen von 1000 Jahre alten Klöstern, Freiluftmuseum, Philharmonie und Ballett und gemeinsames Sport gehörten zum Programm.

Aber auch die Mathematik mit dem Thema „Anwendungen der Komplexen Zahlen in der Geometrie“ und die Freizeit kamen nicht zu kurz.

Insgesamt war es eine sehr schöne Woche mit unseren Austauschpartnern in Kiew.

Mehr über den Austausch, ausführliche Berichte und Fotos sind auf der SIGMA-Homepage <http://www.sigma-lgh-gmuend.de/austausch.html>.

An dieser Stelle bedanken wir uns bei allen Familien in Kiew und in Deutschland, KollegInnen und nicht lehrendem Personal des LGH und des Lyzeums «Naukova Zmina» für die tatkräftige Unterstützung dieses Austausch.

Natürlich möchten wir uns bei unseren Schülern und Schülerinnen für ihre begeisterte Teilnahme, das Engagement und die tolle Atmosphäre herzlichst bedanken und ihnen weitere interessante Reisen durch die Welt und in die Welt der Mathematik wünschen!



Kiewer Nationalen Taras-Schewtschenko-Universität

Teilnehmer **Участники обмена**

Dr. Olga Lomonosova
Dr. Albert Oganian

Schüler aus Deutschland

Maximilian	Heemann
Amelie	Lucke
Katharina	Socas
Martin	Eberle
Finn	Faßbender
Felix	Schürzinger
Anna	Grosch
Jaina	Tschritter
Soraya	Ahmad
Cornelius	Kruse
Lisa	McDowell
Erich	Suslo

Igor Goldshtein
Oleksander Biedov

Schüler aus der Ukraine

Artur	Aleksyeyenko
Oleksandr	Hutarevych
Vladyslav	Zinchenko
Dmytro	Kovalchuk
Oleksii	Liaskovskyi
Pavlo	Pechenyi
Artem	Shchur
Liudmyla	Baranova
Kateryna	Holionko
Anna	Lahoda
Kseniia	Syromiatova
Inna	Cherniak
Yelyzaveta	Cherniakova

Kateryna Antoshyna

Donnerstag, 22. September 2016*Finn Faßbender, Klasse 10a*

Nachdem wir uns um 8.50 Uhr in der Mensa versammelten, um uns Lunchpakete zusammenzustellen, trafen wir uns gegen 9.10 Uhr am Internat. Von hier aus führen die Busse, die uns zum Flughafen nach Memmingen bringen sollte. Bis 9.30 Uhr trudelten nach und nach alle Teilnehmer ein, bis zuletzt auch Frau Lomonosova und Herr Oganian kamen und die restlichen Einverständniserklärungen für die Reise in die Ukraine einsammelten. Wir verstauten unsere Koffer in den Kofferräumen der Busse und führen los.

Gegen 11.30 Uhr waren wir dann in Memmingen am Flughafen und checkten ein. Dabei tauschten wir viel Handgepäck hin und her, sodass alles mitgenommen werden durfte, da einige als Handgepäck ihre Handtaschen dabei hatten (Damenhandtaschen sind kostenfrei), und andere wiederum keine Handgepäckoption gebucht hatten und trotzdem einen Rucksack mitgenommen haben. Letztendlich konnten aber alle Gepäckstücke registriert werden.

Gegen 13 Uhr begann dann auch endlich das Boarding. Nach knapp drei Stunden Flug landete wir in Kiew Zhuliany International Airport. Hier mussten wir alle erstmal die Passkontrolle über uns ergehen lassen. Da nicht alle Schalter besetzt waren, brauchte unsere Gruppe fast eine halbe Stunde um offiziell in die Ukraine einzureisen.

Nachdem wir auch noch unser Gepäck wieder an uns genommen und die Ankunftshalle verlassen haben, wurden wir von unseren ukrainischen Gastschülern herzlich begrüßt. Wir verabschiedeten uns voneinander und gingen zu den Familien nach Hause.

Freitag, 23.09.2016*Amelie Lucke, Klasse 11*

Am Freitagmorgen sind wir alle zum Lyzeum gefahren, um von dort aus eine Stadtführung anzutreten. Unsere Führerin, Natascha, hat uns mit einem Bus abgeholt. Wir sind immer ein Stück gefahren, währenddessen hat uns Natascha viel gezeigt und erklärt, dann sind wir ausgestiegen, um etwas genauer anzuschauen. So haben wir viele beeindruckende Kirchen, Universitäten und Denkmäler gesehen.



Goldenes Tor



Andreevskij Kathedrale

Eine unserer Pausen machten wir beim goldenen Tor, das bis zum 18. Jahrhundert als Haupteingang zur Stadt Kiew diente. Am eindrucklichsten war für mich ein Denkmal an die Revolution 2014: auf einer Brücke, an der damals die ersten Schüsse fielen, ist von jedem der ersten 100 Menschen, die gestorben sind, ein Portrait aufgestellt, darum Kerzen und Blumen.



Unter jedem der Bilder steht das Alter der Person. Inmitten dieser Portraits steht ein großer Stein, in den ein Gedicht an die Opfer eingraviert ist. Natascha hat es uns frei übersetzt. Als wir im Nachhinein darüber gesprochen haben, haben wir gemerkt, dass es allen gleich ging: Hätte einer angefangen zu weinen, alle hätten mitgeweint.

Nach diesem ersten Eindruck der Stadt aßen wir in der Mensa des Lyzeums,



um danach mit den Ukrainischen Schülern in die Aula zu gehen, wo uns ein einstündiges Begrüßungsprogramm erwartete.



Nach einer Ansprache der Direktorin



stellten uns Schüler, die sehr gut deutsch sprechen das Lyzeum, Kiew und die Ukraine vor. Dazu sangen sie ein deutsches Lied. Die Schüler haben sich wirklich viel Mühe gegeben!

Nach dem Programm hatten wir den ersten Unterricht in der Ukraine, wieder zum Thema komplexe Zahlen.



Danach sind alle Heim gefahren, um sich für ein Konzert in der Philharmonie fertig zu machen: gespielt wurde Dimitri Schostakowitsch Konzert Nr.2 op.126 für Cello und Orchester und 15. Symphonie, Dirigent Vitalij Protasov, Cello Artjom Poludennyj.



Nach diesem ersten Tag, der durch die vielen Eindrücke wunderschön aber auch wahnsinnig anstrengend war, haben wir uns mit unseren Austauschpartnern auf den Heimweg gemacht und uns auf eine erholsame Nacht gefreut.

Samstag, 24.09.2016 – Besuch des Freilichtmuseums Priogovo

Katharina Socas, Klasse 11, und Anna Grosch, Klasse 10b

Nach einer Stunde Mathe-Unterricht am Morgen fuhren wir zusammen mit den Ukrainischen Schülern und unserer Stadtführerin Natascha in das Freilichtmuseum Pirogovo. Dort sind sieben alte Dörfer aus unterschiedlichen Regionen der Ukraine ausgestellt. Am bekanntesten sind jedoch die alten Windmühlen, die überall auf dem Gelände stehen. Zu Beginn führte Natascha uns Deutsche durch das erste Dorf, während die Ukrainer, die das Museum schon kannten, sich selbst umsahen. Sie erklärte uns, wie die Menschen damals gelebt hatten, wie die Häuser gebaut wurden und die Unterschiede zwischen den Wohnstätten Armer und Reicher. Drei Häuser und eine kleine Holzkirche durften wir uns auch von innen anschauen. Besonders gut gefallen hat uns ein Mann, der auf einem alten traditionellen Instrument einige Lieder vorgespielt hat. Ein paar von uns konnten es dann sogar selbst ausprobieren. Zum Schluss unserer kleinen Führung besichtigten wir noch das alte Schulhaus des

Dorfes. Anschließend hatten wir noch Zeit, uns bei wunderschönem Sonnenschein selbst umzuschauen und etwas zu essen.



Leider konnten wir nicht alles sehen, denn das Museumsgelände ist mehrere Hektar groß und damit das größte Freilichtmuseum in Europa. Trotzdem waren wir sehr beeindruckt, und freuten uns nun auf ein interessantes Wochenende mit unseren Gastfamilien.

Sonntag, 25.10.2016, Ballett “Giselle”

Aisha Soraya Ahmad, Klasse 11

Während unseres Aufenthaltes in Kiew wurde uns unter anderem auch die Möglichkeit geboten, das ukrainische National-Ballett zu besuchen und uns ihre Inszenierung des Stückes Giselle anzuschauen - was zumindest für mich als riesigem Ballett-Fan ein persönliches Highlight darstellte.

Am Sonntagabend war es dann soweit, alle sichtlich aufgedonnert und aufgereggt versammelten wir uns im Foyer des Balletts, erhielten unsere Platzkarten (mit beachtenswert guten Plätzen) und machten uns auf in den Theatersaal. Einige von uns hatten, bevor wir den Abend entspannt beginnen konnten, noch einen kleinen Streit mit der Garderobendame auszufechten gehabt, doch dieses Erlebnis war einfach überlächelt.



Die Handlung von Giselle ist einfach zu erklären, und wie beinahe jedes Ballett in zwei Akte aufgeteilt, die durch eine kurze Pause getrennt sind.

Im ersten Akt wird die Protagonistin vorgestellt, das Bauernmädchen Giselle; sie lebt mit ihrer Mutter in einem kleinen Dorf. Der Jäger des Dorfes, Hans, ist unsterblich in sie verliebt. Prinz Albrecht, der bereits verlobt ist, fühlt sich einsam und gelangweilt. Albrecht, hingerissen von Giselles unschuldiger Schönheit, verkleidet sich als Bauer und beginnt, um Giselle zu werben. Hans beobachtet das Ganze eifersüchtig. Giselle verliebt sich in den charmanten Albrecht, und glaubt, nun mit ihm verlobt zu sein. Ihre Mutter hat eine schlechte Vorahnung und ist gegen Albrecht. Hans findet Albrechts (königliches) Schwert, und lässt dessen Verkleidung während eines Dorffestes, bei dem auch die Prinzessin (Albrechts eigentliche Verlobte) und ihr Vater (der König) anwesend sind, auffliegen; Giselle verfällt, gebrochenen Herzens, dem Wahnsinn und stürzt sich in das Schwert.

Der zweite Akt spielt auf einer mystischen Lichtung. Hans besucht Giselles Grab, trauert um den Verlust seiner großen Liebe. Als es auf Mitternacht zugeht, erscheinen die Wilis, weibliche Fabelwesen die nachts junge Männer ins Verderben führen, mit ihrer Königin Myrtha, und sie nehmen Giselle in ihre Reihen auf. Auch Albrecht, geplagt von Schuld und Reue, besucht Giselles Grab. Er folgt einer Vision ihres Geistes in den Wald. Zur selben Zeit entdeckt Myrtha Hans und tanzt mit ihren Willis mit ihm, macht ihn wahnsinnig, sodass er immer weiter tanzt, bis er vor Erschöpfung stirbt. Als Myrtha kurz danach Albrecht findet, will sie ihm dasselbe antun, doch Giselle wirft sich schützend vor ihn. In einem tänzerischen Kampf bewahrt sie ihn vor den Willis bis zum Morgengrauen, die dann ihre Macht verlieren und er somit gerettet ist. Giselle vergibt ihm, löst sich von ihm und verschwindet in ihrem Grab (in einigen Versionen geht sie in Nebel auf).

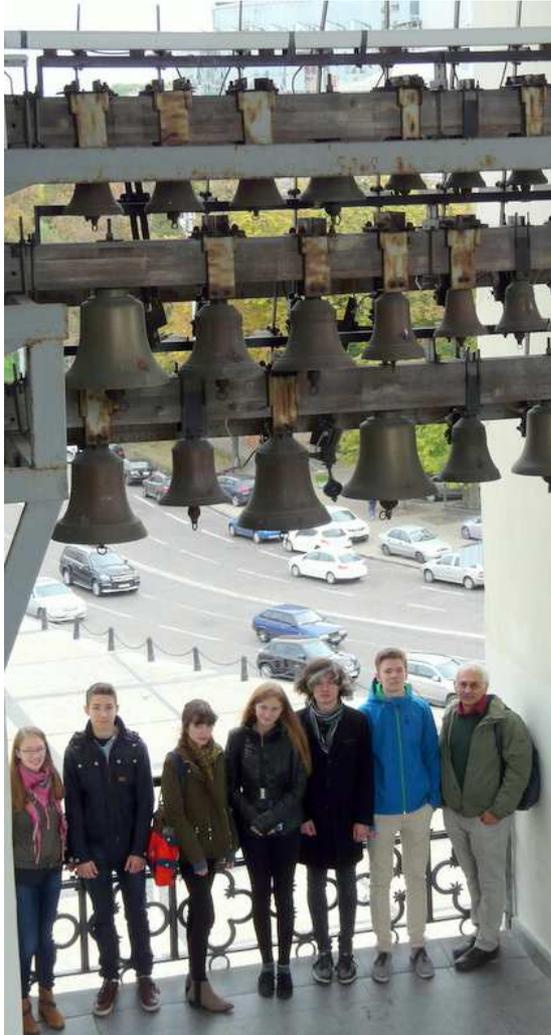
Die Inszenierung des ukrainischen Ballets war sehr schön, die Tänzer und das Orchester haben mit ihrer Leistung einen wunderschönen Abend gezaubert.

Montag, 26. 09. 16

Lisa McDowell, Klasse 12

Der erste Stop der Gruppe war das Heilige Mariä-Himmelfahrt-Kloster. Das Kloster liegt in den Hügeln am Westufer des Dnepr südlich des Stadtzentrums von Kiew. Der

große Klosterkomplex teilt sich in zwei Bereiche, die obere und die untere Lawra. Beide Teile umfassen viele kulturell bedeutende Kirchen, Klöster und Museen und der untere Teil umfasst zusätzlich den historischen Kern der Anlage, die Mönchshöhlen. Das Kloster wurde 1051 von dem Einsiedler Antonij und dem Mönch Feodosij gegründet. Das Kloster bestand anfangs nur aus den Höhlen bevor man im 11. Jahrhundert anfang, die Maria-Himmelfahrt-Kathedrale zu bauen.



Glockenturm der Sophienkathedrale



Höhlenkloster Lavra

Das Kloster entwickelte sich zu einem der führenden Kloster in Kiewer Rus. Auch während der Mongolenherrschaft behielt das Kloster seinen Einfluss. Die modernen Bauten des Klosters sind durch den ukrainischen Barock des 18. Jahrhunderts geprägt. Nach der russischen Revolution wurde das Höhlenkloster 1926 zu einem Museumsreservat umgewandelt. Die Höhlen wurden 1939 geschlossen. Im zweiten Weltkrieg wurde die Kathedrale gesprengt. 1988 wurde der Mönchsleben im Höhlenkloster wiederbelebt. Seit der ukrainischen Unabhängigkeit wurde der untere Klosterbereich der orthodoxen Kirche zurückgegeben.

Die Kathedrale wurde von 1998 bis 2000 wiederaufgebaut. Das Höhlenkloster ist eine der wichtigsten Sehenswürdigkeiten Kiews. Seit 1990 zählt der Klosterkomplex zum UNESCO Weltkulturerbe. Auf dem Gelände steht auch das Miniaturenmuseum.



Vor dem Microminiatures Museum mit dem Autor der Miniaturen Mykola Syadrysty

Als nächstes Besuchten wir kurz die Gedenkstätte der Opfer des Holodomers. Es ist eines der neuesten Museen in Kiew und ist der großen Hungerzeit 1932/33 gewidmet.



Dann gab es Mittagessen und Matheunterricht im Lyzeum.



Dienstag, 27.09.16



Spaziergang durch die Stadt mit den englischsprachigen Schülern des Lyzeums

Злата Стефанчук, Лицей «Наукова Зміна»,

У вівторок, 27.09.2016 група екскурсоводів(у тому числі я) вирушили з німцями на правий берег. Маршрут був такий:

1. Станція Золоті Ворота (у тому числі самі Золоті Ворота).
2. Михайлівським собор.
3. Андріївський узвіз.
4. Поділ.

Приїхавши на Станцію Золоті Ворота, ми розповіли німцям про самі Ворота, про заснування та історію.

Прийшовши до Михайлівського собору, ми розповіли про самий собор, а також коротко розповіли про Софію Київську. У нас був шанс зайти всередину, але деяким німцям це не сподобалося. Коли ми підійшли до виходу, нас сфотографували.

Пізніше, ми пройшлися по Андріївському узвозу та Подолу. Саме там ми зупинилися біля сувенірних лавок. Пізніше ми спустилися вниз по Андріївському узвозі.

Саме там я розповіла німцям про музей Булгакова, та про те, що всередині. Раптом ми побачили зйомки фільму. Ми були в захваті.

Пізніше німці зголодніли і ми пішли шукати місце, де можна було попоїсти. Ми знайшли його, і саме там провели чудово час.

Після того, я зі своїм однокласником Сергієм, розповіли про Поділ, Києво-Могилянську Академію та інші пам'ятки.

Мої однокласники також розповіли багато чого про Київ. Дехто навіть навчив німців торгуватися.

Підсумовуючи всю екскурсію, я та інші екскурсоводи провели чудовий час з німцями. Я сподіваюся, що їм сподобалася наша екскурсія. Ми готові прийняти гостей у наступному році. Ми дуже раді, що були корисними для німців.



U-Bahn Poznjaki – Goldenes Tor: der Zug fährt ca. 25 Minuten



Dienstagabend: Gemeinsamer Sport in der Turnhalle des Lyzeums

Martin Eberle, Klasse 11

Wecker klingelt. Aufwachen. Aufstehen, fertig machen, frühstücken, ins Lyzeum fahren. Ein weiterer Tag des Austausches beginnt. Programm für den heutigen Tag: Eine Exkursion zum Adreewskij Spusk. Vor der Exkursion habe ich keine Ahnung was das ist. Ich bin ehrlich: Ich weiß es immer noch nicht. Vielleicht ein Stadtviertel? Oder eine Straße? Spätestens Google wird mir den Begriff erklären. Wir treffen uns vor dem Lyzeum, vor dem schon die Schüler eines anderen Lyzeums warten. Sie lernen Englisch und sollen uns so die Stadt zeigen. Nach einer kurzen Vordiskussion, um wenigstens alle Namen einmal flüchtig gehört zu haben, auch wenn mir kein Name in Erinnerung bleibt, gehen wir auch schon zu der Metro Kievus. Ziel: irgendeine Station mit kompliziertem russischem Namen... oder ein ukrainischer? Niemand weiß das. Die Absprache ist schließlich, die Führung von den ukrainischen Schülern stattet an einem Punkt, durch den wir schon längst geführt worden waren. Alle werden in kleine Gruppen abgeteilt, ich bin mit Finn in einer, der sich offensichtlich genauso wie ich für die schon längst erwähnten Fächer interessiert. Denn der Interessensflash des Tages:

Alte Fabeln in einer Seminar-Stunde. Mir schade, dass die Vertikale den eigentlichen Wert solcher Kurse hemmen. Wir kaufen Kaffee und Muffeln, ich habe Postkarten. Nach einem Treffen geht es wieder zurück zum Lyzeum. Jeder freut sich auf Rote-Beete-Suppe (Rote-Beete mit Wasser) und etwas unheimlichem anderem. Wenigstens der Nachtschisch war so gut, dass er immer aufgegessen wurde. Jeden 3 Stunden Malte und dann Sport in der Halle. Fertig machen Hinlegen. Einschlafen. Süße Träume.

Martin Eberle und Felix Schürzinger, Klasse 11

Am Vormittag des 27. September zeigten uns die Schüler des philologischen Zweiges des Lyzeum „Naukova Zmina“ die Innenstadt Kiews und insbesondere den „andreevshy spusk“ („der Abstieg von Andree“), an welchem nicht nur wichtige und bedeutende historische und kulturelle Denkmäler (als Beispiel die St. Andreas Kirche oder das Haus des Schriftsteller Michail Bulgakov) liegen, sondern ^{sich} zusätzlich etliche Stände für Touristen, kleine Restaurants u. v. m. finden. Vor allem die kulturelle Reiche Kiews kommt hier zum Ausdruck, zum Beispiel durch die vielen Legenden über einzelne Statuen, Häuser oder gar ganze Wohnviertel, an welche manche Einheimische auch heute noch glauben. Die Krönung dabei ist aber der Ausblick über fast ganz Kiew, den man an mehreren Orten entlang des Boulevards bewundern kann.

Mittwoch, 28.09.2016



Glockenturm der Sophienkathedrale

Cornelius Kruse, Klasse 11

Heute, am Morgen des 28. September 2016, dem letzten ganzen Tag unseres Aufenthaltes in Kiew, besuchten wir mit unserer Stadtführerin Natalja die Kathedrale St. Sophia. Diese Kathedrale ist bereits über 300 Jahre alt und wurde unter der Aufsicht von Zaroslaw dem Weisen gebaut und umfasste unter anderem seine Privatbibliothek, welche mit über 300 Bänden, Büchern und Schriftrollen die größte Sammlung ihrer Zeit war.

Darüber hinaus war diese Kathedrale sehr reich geschmückt und hatte drei-Dehn einzelne Kuppeln, sowie fast 640 m^2 an Mosaikschmuck. Davon sind heute nur noch 280 m^2 übrig geblieben, allerdings sind die größten und wichtigsten beiden Einzelmosaiken, die beschützende Maria über dem Altarbereich und der Komplex um Christus Konvertor und seine vier Erzengel in der Hauptkuppel, noch fast unbeschädigt erhalten. Außerdem verfügte diese St. Sofia Kathedrale über die übliche Ikonenwand, allerdings bestand in diesem Fall die Zarentür aus über 120 kg Silber.

Nach der Besichtigung des Innenraumes folgte eine Besteigung des Glockenturmes des Kirchengeländes, welches auf drei Ebenen einen hervorragenden Blick über das Zentrum Kiews, auf den Dnipro und darüber hinaus bot. Im Anschluss an den Abstieg durchquerten wir noch ein künstliches Viertel, kehrten zur Metrostation zurück und saßen zum letzten Male in der Mensa unserer Gastschule.

Knobelaufgabenwettbewerb



Maximilian Heemann, Klasse 12

Nach dem Mittagessen in der Mensa begann der aus vier Teilen bestehende Knobelwettbewerb, bei dem wir mithilfe von Flaggen morsen, mithilfe eines 13 Meter langen Seils Winkel aufstellen, mit verbundenen Augen ein Ei transportieren und mit Bausteinen Zahlenprobleme lösen sollten. Für jeden Teil des Wettbewerbs hatte jedes der vier Teams 20 Minuten Zeit. Der Wettbewerb war toll konzipiert und aufgrund seines Fokus auf Teamarbeit auch in der Lage, tatsächlich jeden Spieler mit einzubeziehen. Er hat allen großen Spaß gemacht.

Nach dem Wettbewerb gab es Pizza und Schokoladentorte von Roshen, um so den letzten Nachmittag der Mathesommerakademie noch einmal richtig ausklingen zu lassen.





In den Familien



Wohnviertel in der Nähe des Lyzeums

Aisha Soraya Ahmad, Klasse 11

Unsere Zeit in der Ukraine war nicht nur von durchgeplanten Programmpunkten, sondern auch von authentischen, lebensnahen Erfahrungen in unseren Gastfamilien sehr geprägt. Amelie und Ich hatten das Glück, zusammen in einer Familie, bei Pascha zu wohnen. Wir haben uns (bis auf kleine Unstimmigkeiten - doch wo kommt das nicht vor) sehr wohl, und vor allem sehr herzlich aufgenommen gefühlt. Sowohl

seine Geschwister als auch seine Eltern waren sehr entgegenkommend und freundlich.

Wir nächtigten in einem eigenen, großen Zimmer, im Allgemeinen hatten wir den großen Luxus, dort in einem Haus wohnen zu dürfen.

Zu den Mahlzeiten, die wir gemeinsam mit der Familie einnahmen (also Frühstück und Abendessen), fanden wir uns immer in der Küche ein. Morgens herrschte sehr reges Treiben, doch für ein gutes, warmes (und vor allem großes) Frühstück war immer gesorgt. Auch abends wurde nirgends gespart, mehrere Gänge, volle Teller und heiße Getränke waren die Norm. Nicht zu selten wurden Sahnetorte, Selbstgebackenes oder Schokolade als Nachtisch präsentiert, der den Gaumenschmaus abrundete. Um ehrlich zu sein waren wir auch nicht zu selten überfordert mit der schieren Menge und konnten nur Bruchteile von dem uns Vorgesetzten tatsächlich essen.

Während unserer Zeit dort fühlten wir uns sehr in die Familie aufgenommen, spielten Schach und Tischtennis mit Pasha und seinem kleinen Bruder Stas, ließen uns nicht entgehen die Haare von seiner geschickten Schwester geflochten zu bekommen, und hatten so einige interessante Gespräche mit seiner Mutter.

Lisa McDowell, Klasse 12

Nach dem Matheunterricht am Samstag und dem Besuch in Pirogovo gingen Ina, Ich und einige andere in einen Quest Room. Dies sind Räume in die man eingesperrt wird und dann versuchen muss, durch das Lösen von Rätseln zu entkommen. Am Sonntag gingen wir, nach einer etwas verworrenen Fahrt durch Kiew, zum Waterpark mit einigen anderen. Es machte extrem Spaß, bis wir um drei wieder nach Hause gingen um uns für das Ballett fertig zu machen und uns mit den restlichen deutschen und ukrainischen Schülern am Opernhaus zu treffen.

Erich Suslo, Abitur 2016 in Regensburg

Nachdem wir am Donnerstag zu Hause bei Arthur angekommen waren, gab es schon gleich Abendessen und danach gingen wir sofort schlafen.

Am Samstag besuchte ich mit Katia Antoshyna, meine Austauschpartnerin in Deutschland, ihre Familie wir aßen auch da zu Abend. Außerdem lernte ich ihre Schwestern kennen und danach begleitete sie mich wieder zu der Familie, wo ich wohne.

Am Sonntag fuhren wir außerhalb von Kiew auf einer Datscha und dort hatten wir zuerst Himbeeren und dann Tomaten gesammelt. Danach aßen wir Schokolade und tranken Tee. Dann setzte uns ihr Vater in Kiew ab und wir besuchten ein „Exit the Room“ mit ihren Freunden. Das Exit the Room war anstrengend, wir hatten es nicht geschafft, aber es hat uns trotzdem Spaß gemacht. Dann waren wir bei der Ozean Plaza und danach waren wir wieder bei Arthur, um uns für das Ballett fertig zu machen.

Am Montagabend besuchten ich Katia ein Restaurant mit dem Namen „Very Well Cafe“. Es war dort sehr lecker und danach waren wir noch bei Arthur, wo noch andere waren und wir hatten einen sehr schönen Abend mit Gitarre und Pizza.

Am Dienstag, wo eigentlich der Sportabend war, war ich noch Bücher für meine Großmutter kaufen.

Am Mittwochabend besuchte ich nochmal die Eltern von Katia und wir spielten dann am Abend auf dem PC.

Insgesamt fand ich den Ausflug nach Kiew total toll.

Maximilian Heemann, Klasse 12

Meine Gastfamilie war unglaublich herzlich. Nicht nur, dass ich im Bett von Arthur, meinem Austauschpartner schlafen durfte, sondern auch die Tatsache, wie ich jeden Morgen von ihnen geweckt wurde. Das Essen war unglaublich und die Gasteltern mir sehr sympathisch. Alles in allem ein toller Aufenthalt.

Ich wurde weiterhin gebeten, noch über meine Erlebnisse am Wochenende zu berichten. Am Samstag, direkt nach dem Mathematikunterricht, so glaube ich zumindest, haben wir uns mit einigen anderen noch die Innenstadt angeschaut, wo wir in einer Salatbar auch direkt etwas aßen. Am Abend fand dann das Ballett stand, was einen gelungenen Abend nur umso mehr abrundete.

Am Sonntag fuhren wir in eine der umliegenden Städte, um einen Wasserpark zu besuchen. Dort gab es etliche Wasserrutschen, die ich so noch nie zuvor benutzen durfte.

Die restliche Zeit, wie gesagt, war genauso toll wie die eben beschriebenen Tage. Ich würde die Reise jedes Mal erneut antreten.

Felix Schürzinger, Klasse 11

Am Samstagnachmittag, direkt nachdem wir vom Freilichtmuseum zurück in Kiew angekommen waren, gingen die meisten Schüler (auch ich) etwas kleines Essen, denn danach hatten viele von uns geplant, „Escaperooms“ als Beschäftigung für den Nachmittag zu lösen. Escaperooms, das sind Räume, in die man zu mehreren eingeschlossen wird und dann versuchen muss die vielen Rätsel die der Raum gibt zu entschlüsseln, was dazu führt, dass man aus dem Raum wieder heraus kommt. Dadurch dass die Rätsel ziemlich schwer waren (man musste als Beispiel in einem vorliegenden Text Buchstaben Muster erkennen, um dann ein Buchstaben-Schloss zu öffnen, um einen Schlüssel zu erlangen, der einem ein neues Rätsel und neue Hinweise gibt und so weiter), in Kombination mit einer bestimmten Zeit, in welcher man den gesamten Raum lösen sollte, war der Nachmittag sowohl anstrengend als auch sehr unterhaltend. Nach etwa einer Stunde des Rätselns fuhren wir dann wieder zurück zu meinem Austauschschüler nach Hause, um noch ein bisschen Computer zu spielen und dann ins Bett zu gehen.

Den Sonntag, für welchen keine Programmpunkte vorlagen (außer dem Besuch des Balletts „Giselle“ am Abend), verbrachten ich und viele andere Austauschpaare vor allem im Schwimmbad, genauer im „Aquapark Terminal“, ein großes Erlebnisbad in

Brovary, einer Nachbarstadt Kiews. Nach dem Frühstück, welches am freien Tag ziemlich spät war, da wir endlich länger ausschlafen durften, wurden wir direkt zum Schwimmbad gefahren. Nach einer halben Stunde Fahrtzeit erreichten wir dieses. Mehr als vier Stunden blieben wir im Bad, genossen die vielen Rutschen und die Becken, entspannten uns in der Sauna usw. Um 15 Uhr mussten wir auch leider wieder gehen, um rechtzeitig zurück nach Kiew zu kommen und uns für das Ballett am Abend fertig zu machen.

Cornelius Kruse, Klasse 11

Am Sonntag waren wir, also Ksenia und ich, mit mehreren anderen in einem großen Schwimm- und Spaßbad verabredet, wobei von deutscher Seite Lisa, Martin, Felix, Maxi und ich dabei waren. In diesem Bad verbrachten wir viel Zeit, es hat uns allen sehr viel Spaß dort gemacht, allerdings haben wir wegen dem Wasser und der Luftfeuchtigkeit keine Fotos machen können.

Nachdem wir dort den Großteil des Tages verbracht hatten, mussten wir den Park leider wieder verlassen, aber nur um uns schön anzuziehen und danach ins Ballett "Giselle" zu gehen. Auch dieses Stück hat mir gut gefallen, weil es mein erster Ballettbesuch war und mich positiv überrascht hat. Ich hätte es mir nicht vorstellen können, wie viel man beim Tanzen über Körperhaltung, -sprache und Mimik/Gestik ausdrücken kann. Nach Ende des Balletts und diesem schönen Tag fuhr ich mit meiner Austauschpartnerin Ksenia wieder zurück zu ihrer Wohnung und lies den Abend dort ausklingen.

Anna Grosch, Klasse 10b

Nach dem Besuch des Freilichtmuseums Pirogovo kehrten wir mit dem Bus zurück. Den Nachmittag verbrachte ich mit meiner Austauschlerin Luda und Amelie, Soraya, Katharina, Jaina und ihren jeweiligen Austauschpartnern. Wir fuhren mit der Metro in die Stadt und benutzten dann eine Art Seilbahn, um auf den Berg und damit den oberen Teil der Stadt zu gelangen. Unsere Gruppe lief über den Michaelsplatz, und danach machten wir uns alle gemeinsam auf den Weg zum Andreevskij Spusk. Dort angekommen bummelten wir ein bisschen und spazierten anschließend durch einen Park mit vielen Tierfiguren, die mit Mosaiken verziert waren. Zwanzig Minuten und gefühlt zehntausend Fotos später beschlossen wir, eine kurze Pause in einem Café zu machen. Es ging weiter zu einem Platz mit einer Säule, auf der stand, wie weit es von ihr zu verschiedenen Hauptstädten auf der ganzen Welt ist. Wir führten unseren Weg zu einem Art Flying Fox über den Fluss fort, der von den Ukrainern nur Trolley genannt wurde. Zu Beginn waren wir alle etwas nervös angesichts der langen Strecke und der Höhe des Flugs, aber im Endeffekt waren alle begeistert. Auf der anderen Seite des Flusses gab es einen Strand, von dem man einen sehr schönen Blick auf das nächtliche Kiew hatte. Danach liefen wir über eine wunderschön erleuchtete Brücke zurück auf die andere Seite des Flusses und wurden dort von Ludas Vater abgeholt und nach Hause gebracht. Im Laufe des Abends aß die ganze Familie zu Abend und wir unterhielten uns noch lange.



Am nächsten Morgen schliefen wir aus und starteten dann nach einem ausgiebigen Frühstück in den Tag. Mit der Metro und einem Bus ging es zum 2. Weltkrieg Museum, das unter der Mutter-Heimat-Statue errichtet wurde.



Schon im Park um die Statue herum waren alte Panzer, Kanonen und kleinere Statuen aufgebaut. Das ganze Museum ist dem Ernst der Sache angemessen gestaltet.

Ausgestellt waren unter anderem Habseligkeiten und Briefe der kämpfenden Soldaten, oder Karten der besetzten Gebiete, aber auch die Überreste eines Flugzeugs und sehr viele Fotos. Insgesamt herrschte im gesamten Museum eine bedrückte, traurige und auch erste Stimmung. Daher war es geradezu eine Erleichterung aus den ganzen eher dunkel gehaltenen Sälen in eine weite lichtdurchflutete Halle zu kommen, in der die Helden geehrt wurden und schließlich auch noch auf einer Plattform fünf Stockwerke höher zu sein. Von dort genossen wir die atemberaubende Sicht über ganz Kiew.



Danach liefen wir noch durch den Park in dem die Regierungsgebäude waren. Nach diesem Spaziergang ging es an der Bank der Ukraine vorbei zur Metro und mit dieser nach Hause. Dort zogen wir uns für das Ballett um, aßen eine Kleinigkeit bevor wir uns auf den Weg zur Ballettaufführung machten.

Insgesamt wurde ich in der Familie sehr herzlich und gastfreundlich willkommen geheißen und die Zeit mit ihnen war von interessanten Gesprächen und einer angenehmen Stimmung geprägt.

Finn Faßbender, Klasse 10a

Samstagsnachmittags nach dem Besuch des Freilichtmuseums Pirogrovo, sind wir wieder zurück zum Lyzeum gefahren und hatten dann wieder Zeit in den Familien. Ich bin zusammen mit Felix, Sasha und Oleksii allerdings schon an der Metro-Station ausgestiegen und mit ihnen zurück über den Dnepr gefahren. Beim Goldenen Tor haben wir uns dann freiwillig in einen Escape Room einschließen lassen.

In einem Escape Room hat man meistens eine Stunde Zeit um verschiedene Rätsel zu lösen und den Schlüssel für den Ausgang zu finden. Wir hatten einiges zu schaffen,

wurden letztendlich aber damit entlohnt, dass wir auf den Schlag fertig wurden. Danach sind wir nach Hause in die Familien gefahren und gegangen.

Am Sonntag wurden Sasha und ich zwar eingeladen zusammen mit anderen in den Wasserpark zu gehen, was aber letztendlich daran scheiterte, dass ich keine Badehose dabei hatte und auch Sasha mir keine leihen konnte. Dafür haben wir aber noch einmal den Dnepr überquert, um die Seilbahn über den Fluss vom Bogen der Völkerfreundschaft aus auszuprobieren.

Es ist ein einmaliges Erlebnis in knapp zweihundert Metern Höhe über einem 500m breiten Fluss vollkommen frei zu schweben. Danach haben wir auf der Insel auf der wir mit der Seilbahn landeten ein wenig erkundet, sind dann aber auch schnell zurück nach Hause, weil uns zu kalt wurde. Bis zum Ballett haben wir dann die Wohnung nicht mehr verlassen.

Cornelius Kruse, Klasse 11

Aus meiner Sicht war dieser Aufenthalt in Kiev bei meiner Austauschpartnerin Xenia sehr schön und es hat mir gut in ihrer Familie gefallen. Zu dem Programm möchte ich sagen, dass es mir in der Zusammenstellung wirklich gut gefallen hat, so dass ich wenig Kritik üben möchte bzw. zu üben habe.

Mir gefiel die Idee, mit einer einzelnen Person zu mehreren Punkten zu fahren und mit dieser Kirchen an verschiedenen Tagen zu sprechen, da so etwas Kontinuität gesichert war und die Führungen für mich spannend und interessant waren. Allerdings, haben wir durch unsere geführte Stadttour nämlich sämtliche Highlights unseres zweiten Tours bereits besucht, so dass diese zweite Tour für mich hauptsächlich durch Wiederholungen geprägt war.

Als nächstes war ich überrascht wie gleichzeitig ähnlich und unterschiedlich der Kirchenbau in der christlich-orthodoxen Kirche aussieht. Dieses Phänomen war sogar stärker ausgeprägt als im deutschsprachigen/nicht-orthodoxen Raum, weil die Kirchen gleich getrickelt worden, sich stülte, gold im Dachbereich befand und auch die Ikonenwand ein strenges Regelwerk zu befolgen hatte.

Katharina Socas, Klasse 11

Am Samstag, nach dem Besuch des Freilichtmuseums, sind Dima und ich zusammen mit sieben anderen in die Stadt gegangen. Zuerst sind wir den Andrejevskij Spuk entlang gelaufen und haben uns die verschiedenen Stände mit Souvenirs angeschaut.



Anschließend haben wir die Figuren, die aus Mosaiken hergestellt waren, betrachtet. Das hat uns allen sehr gut gefallen, vor allem die Spielplätze in der Straße, die auch mit Mosaiken verziert sind.

Dann ging es zum Fluss, den wir mit der „Seilbahn“ überquert haben.

Zu Hause angekommen, erwartete uns ein leckeres Abendessen: gefüllte Paprika. Am nächsten Morgen haben wir erst einmal ausgeschlafen. Wir aßen gemütlich unser Frühstück: Müsli, Apfelpfannkuchen, Kaviarpfannkuchen und als Getränk tranken wir den üblichen Schwarztee.

Danach trafen wir uns wieder mit ein paar anderen und besichtigten das Zweite Weltkriegsmuseum.

Am eindrucklichsten blieb mir eine Wand mit Kriegsfotos in Erinnerung.

Das Museum befindet sich im Sockel der Mutterheimatstatue. Die Statue ist 10 Meter höher als die Freiheitsstatue in New York, und ist somit die höchste der Welt. Wir fahren noch mit dem Aufzug in das oberste Stockwerk des Sockels, von wo aus man einen wunderschönen Blick über Kiew hat.



Anschließend gingen wir durch einen Park zum Parlament. Auf dem Rückweg zur Metro kamen wir noch am Regierungsgebäude, der Nationalbank und dem Geldmuseum vorbei.

Nach dem Abendessen ging es in die Oper.

Austausch 2016 in Kiew

Ксенія Сиромятова (Kseniia Syromiatova), Klasse 11

В четверг мы все с нетерпением ожидали приезда наших немецких друзей. К сожалению, их самолет прилетал ближе к вечеру, так что у нас не было шанса пообщаться и провести время всей компанией. Каждый из нас отправился домой, чтобы провести время с семьей и узнать еще лучше друг о друге. Таким образом я и Корнелиус провели вечер играя в игры, общаясь с моими родителями и обсуждая планы на следующую неделю.

На следующее утро украинская сторона отправилась в школу, в то время как немецкая – на экскурсию. Наши друзья вернулись очарованные Киевом и полные впечатлений. После обеда наступил черед математики. Мы продолжили изучение комплексных чисел как в алгебре, так и в геометрии. В пятницу мы закончили немного раньше, так как совсем скоро нам уже надо было быть в филармонии. Быстро переодевшись и подготовившись, мы направились на встречу музыке. Оркестр играл красиво, мелодично, завораживающее, и было видно, что большинство в зале, включая нашу компанию, в той или иной мере наслаждалось концертом. Окончив с культурной программой, все пошли домой, чтобы восстановить силы перед следующим днем.

В субботу еще рано утром была математика. Мы продолжили наше изучение комплексных чисел, узнавая все больше и больше об этой части математики. Чуть погодя наша компания погрузилась в автобус и отправилась в Пирогово. С

таким большим количеством людей ехать было, конечно, весело и увлекательно. Добравшись до музея, мы разделились: те, кто еще не был тут, остались с экскурсоводом, остальные же направились куда глаза глядят. В назначенное время мы все собрались на певческом поле, чтобы пообедать, а затем поиграть в настольные игры. Закончив с музеем под открытым небом, каждый отправился в место на выбор. Я и большая часть остальных отправились в квест-комнаты, разгадывать их секреты. В конце дня, уставшие, но довольные, мы поспешили домой, отдыхать.

Воскресенье было отдано под время с семьей. Некоторые собрались в группы, другие остались в одиночку. Многие отправились в аквапарк «Терминал». Ближе к вечеру, мы, снова все вместе, отправились на балет. В тот день как раз шла «Жизель», увлекательная история о любви и предательстве. Очень многие по-настоящему наслаждались представлением, другим понравилось меньше. Однако, каждый был рад провести время вместе, пока оно у нас было.

В понедельник принимающие снова отправились в школу, а приезжие – на экскурсию. После их возвращения, мы как всегда провели время изучая математику. После урока мы снова обнаружили себя с достаточным количеством свободного время. Большая часть решила навеститься к Артуру, покушать пиццы и повеселиться. Ближе к ночи мы как обычно вернулись к себе.

Во вторник все прошло по стандартной схеме: школа или экскурсия, обед, математика. Однако, после этого мы отправились в спортзал, чтобы сыграть в парочку игр и повеселиться. В конце, все были уставшие, так что мы решили, не теряя времени, отправиться отдыхать.

Среда была нашим последним днем вместе, и мы хотели провести его как можно лучше. Конечно, школу и экскурсию никто не отменял, однако, когда мы собрались ради конкурса, хотелось получить из него все. Заданий было четыре: создать углы из нитки и доказать, что это именно они; передать послание с помощью азбуки Морзе; решить набор головоломок и с завязанными глазами перенести шарик с помощью диска и нитки. В конце никто (а точнее наша команда) не грустил из-за поражения, так как наслаждались самим процессом все. Затем наступила пицца и сладкий стол. Когда еда закончилась, многие решили последовать ко мне домой, чтобы вечер подольше не заканчивался. К сожалению, рано или поздно всем пришлось расходиться и спать.

Четверг был грустным. Наши гости вылетали достаточно рано, а значит, времени пообщаться было не так много. Все обнимались, прощались и обещали встретиться снова, обещали не забывать друг друга. Так или иначе немецкая сторона вынуждена была улететь. Как бы нам всем этого не хотелось, обмен закончился.



29.09.2016, 9:45 Uhr: Vor dem Abflug in Kiewer Flughafen Zhuljany